

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 27. Oktober 1966

Blatt 3115

Hohe Subvention der Gemeinde Wien für Gesellschaft der Musikfreunde

=====

Im nächsten Jahr erscheint erster Band einer Johann Strauß-Gesamtausgabe

27. Oktober (RK) Im Wiener Stadtsenat beantragte Kulturstadtrat Gertrude Sandner eine Subvention in Höhe von 300.000 Schilling für die Gesellschaft der Musikfreunde. Die Musikfreunde veranstalten so wie die Konzerthausgesellschaft den größten Teil der Konzerte, von denen eine große Zahl entweder als eigene Aufführungen beziehungsweise Vor- oder Nachaufführungen bekannter Konzertzyklen der "Musikalischen Jugend", dem "Theater der Jugend" sowie der arbeitenden Bevölkerung Wiens zu ermäßigten Preisen zur Verfügung stehen.

Eine weitere Subvention der Gemeinde Wien in Höhe von 100.000 Schilling wird der Johann Strauß-Gesellschaft zugute kommen. Der Betrag soll dazu dienen, eine wissenschaftliche Ausgabe der Werke von Johann Strauß Sohn zu ermöglichen. Der erste Band wird die Opuszahlen 304 bis 316 umfassen. Darunter befindet sich auch der Walzer "An der schönen blauen Donau" (op.314). Dieser weltbekannte Walzer begeht im kommenden Jahr sein 100jähriges Jubiläum. Der erste Band dieser Johann Strauß-Gesamtausgabe wird 1967 erscheinen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 31. Oktober bis 6. November  
 =====

27. Oktober (RK)

Montag, 31. Oktober:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 1. Konzert im Zyklus VI (Wiederholung des 1. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters); Tonkünstlerorchester, Fausto Zadra (Klavier), Dirigent Heinz Wallberg (Debussy: Jeux, Poème dansé; Liszt: 2. Klavierkonzert A-dur; Brahms: 1. Symphonie)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus III; Celloabend Mstislav Rostropowitsch, am Flügel Alexander Dedjuchin (Bach: Solosuite Nr.5; Schubert: "Arpeggione-Sonate"; Britten: Solosuite; Schostakowitsch: Sonate d-moll op.40)

Dienstag, 1. November:

18.00 Uhr, Augustinerkirche: Bachgemeinde Wien: W.A.Mozart: "Requiem"; Chor und Kammerorchester der Bachgemeinde, Helga Schlaefrig, Herma Fach, Dagmar Trabert, Dr. Tatjana Masarik, Adolf Tomaschek, Albert Antalffy und Franz Höbling (Gesang), Dr. Rudolf Scholz (Orgel), Dirigent Julius Peter

Mittwoch, 2. November:

19.30 Uhr, Musikverein, Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Edith Peinemann (Violine), Dirigent Charles Münch (Schubert: 5. Symphonie E-dur; Prokofieff: 1. Violinkonzert D-dur op.19; Beethoven: 6. Symphonie F-dur op.68 "Pastorale")

Donnerstag, 3. November:

18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Wiener Musikakademie: Gastvortrag Professor Lew S. Ginsburg (Konservatorium Moskau) "Die Musikerziehung in der Sowjetunion"

19.00 Uhr, Augustinerkirche: Bachgemeinde Wien: W.A.Mozart "Requiem" (Wiederholung vom 1. November); Solisten, Chor und Kammerorchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 2. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Edith Peinemann (Violine), Dirigent Charles Münch (Schubert, Prokofieff, Beethoven)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Chor-Orchesterkonzert; Luigi Malatesta: Oratorium "Die Krone des Lichts"; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Wiener Akademie-

Kammerchor, William Blankenship (Tenor), Fritz Reinharts (Baß), Heinz Holecek (Baßbariton), Hans Haselböck (Orgel), Dirigent Kurt Overhoff

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: (1. Konzert im Zyklus VI) - Musikalische Jugend (1. Konzert im Zyklus XIII) - IGNM: Ensemble "die reihe", Marie Therese Escribano (Sprechgesang), Gertie Charlent (Sopran), Marie Therese Cahn (Alt), William Pearson (Bariton), Dirigent Friedrich Cerha (Schönberg: "Pierrot lunaire"; Ligeti: "Aventures & Nouvelles Aventures")
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Dora Bacopoulou (Mozart, Ravel, Chopin, Hadzidakis)

Freitag, 4. November:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 2. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker, Edith Peinemann (Violine), Dirigent Charles Münch (Schubert, Prokofieff, Beethoven)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft (2. Konzert im Zyklus II) - Radio Wien (2. Konzert im Zyklus I) - Musikalische Jugend (2. Konzert im Zyklus VA): Chor-Orchesterkonzert; Chor und Orchester von Radio Wien, Christiane Sorell (Sopran), Dirigent Robert Heger (Hindemith: Symphonie "Mathis der Maler"; R. Strauss: Vier letzte Lieder für Sopran und Orchester; M. Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart op. 132)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: "Arien aus Opern alter Meister"; Mila Vesovic (Mezzosopran), Thun Jeremias (Bariton), am Flügel Vladimir Kranjcevic (de Luca, Falcionieri, Scarlatti, Bach, Marcello, Händel, Gluck, Bassani, Martini, Paisiello)

Samstag, 5. November:

- 16.00 Uhr und  
19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: "Stimmen der Welt": Festival Bossa nova do Brasil (südamerikanische Folklore)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 2. Konzert im Zyklus IB (Wiederholung des 2. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Edith Peinemann (Violine), Dirigent Charles Münch (Schubert, Prokofieff, Beethoven)

Sonntag, 6. November:

- 11.00 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: 1. Konzert im Zyklus II; Wiener Symphoniker, Ricardo Odnoposoff (Violine), Dirigent Heinz Wallberg (Pfitzner: Ouvertüre zu "Das Käthchen von Heilbronn"; Hindemith: Konzert für Violine und Orchester; Bruckner: 2. Symphonie c-moll)

- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Mandolinenverein "Arion":  
Herbstkonzert
- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Niederösterreichisches Ton-  
künstlerorchester: 2. Sonntag-Nachmittagkonzert; mit-  
wirkend Walter Weller (Violine), Dirigent Franz Allers  
(Einem: Capriccio Nr.2; Mozart: Violinkonzert D-dur;  
Mahler: 1. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Violinabend Mischa Elman,  
an Flügel Joseph Seiger (Händel: Sonate A-dur; Brahms:  
Sonate d-moll op.108; Spohr: Konzert Nr.8 a-moll;  
Tschaikowsky, Saint-Saens u.a.)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft:  
"I Musici di Roma" (Vivaldi: Sechs Concerti aus op.3  
"L'estro Armonico")
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg: Ensemble "Musica da camera":  
Zyklus "Barocke Kammermusik auf barocken Instrumenten";  
2. Abend - "Virtuose Geigenmusik"; Eduard Melkus,  
Barockgeige - Vera Schwarz, Cembalo - Karl Scheit, Laute -  
Rene Clemencic, Orgelpositiv und Flauto (Tartini, Nardini,  
Leclair, Händel)

- - -

Die "Lastenstraße" - Vom Glacis zur U-Straßenbahn  
=====

Neue Wechselausstellung des Archivs der Stadt Wien

27. Oktober (RK) Das Archiv der Stadt Wien hat die feierliche Eröffnung des Tunnels für die U-Straßenbahn auf der "Lastenstraße" zum Anlaß genommen, in einer neuen Wechselausstellung die Geschichte dieser Straße zu dokumentieren. Die Ausstellung ist im 1. Stock des Rathauses, auf dem Gang zwischen den Stiegen 4 und 6, zu sehen.

Der Bogen der Exponate ist von den Zeiten des alten Glacis bis zur aktuellen Gegenwart der U-Straßenbahn und der im Lauf der Zeit entlang der späteren "Lastenstraße" entstandenen Bauwerke, unter besonderer Berücksichtigung der Baugeschichte des Neuen Rathauses, gespannt.

Im Zusammenhang mit dem gestellten Thema wurde die Auswahl aus den Archivalien hauptsächlich nach topographischen Gesichtspunkten vorgenommen, wobei drei Vitrinen die "Lastenstraße" im Verlauf des 6., 7. und 8. Bezirks und eine Vitrine den Bau des Neuen Rathauses auf dem Paradeplatz behandeln.

Einleitend werden in zwei Vitrinen Exponate zur Vorgeschichte der "Lastenstraße" (das Glacis) zur Schau gestellt; die Schlußvitrine ist den modernen Verkehrsverhältnissen gewidmet.

- - -

## Der Wiener Fremdenverkehr im September

=====

27. Oktober (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien gibt im Monatsbericht über den Wiener Fremdenverkehr im September folgende Zahlen bekannt: (Zahlen vom September 1965 in Klammern).

Insgesamt haben 136.711 Gäste die Bundeshauptstadt besucht, das sind um 8.182 oder um rund 6 Prozent mehr als im September 1965. Sie haben in Wiener Beherbergungsbetrieben 378.346 mal genächtigt. Damit ist die Zahl der Nächtigungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 16.054 oder um rund 4 Prozent gestiegen.

Aus dem Ausland kamen 111.405 (103.425) Gäste; zahlenmäßig an erster Stelle stehen die 30.099 (27.460) Wien-Touristen aus Westdeutschland samt Berlin. Sie werden gefolgt von 20.273 (18.285) Amerikanern, 6.677 (6.237) Gästen aus Großbritannien und Nordirland, 5.756 (6.128) Schweizern und 5.108 (5.361) Italienern.

Die Wiener Jugendherbergen verzeichneten 5.830 (6.026) Besucher, auf den Campingplätzen fanden sich 3.476 (3.320) Gäste ein.

- - -

Großkundgebung im Auditorium maximum:"Der Wienerwald und seine Zukunft"  
=====

27. Oktober (RK) Die Landesgruppe Wien des Österreichischen Naturschutzbundes ruft für Mittwoch, den 16. November, um 19.30 Uhr, zu einer Großkundgebung im Auditorium maximum der Universität Wien auf. Thema: "Der Wienerwald und seine Zukunft". Den Ehrenschatz über diese Veranstaltung haben Bürgermeister Bruno Marek, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und Kulturstadtrat Gertrude Sandner übernommen.

Im Rahmen dieser Großkundgebung sprechen Hofrat Professor Dr. Lothar Machura über "Die Rettung des Wienerwaldes als Wiener Erholungslandschaft" (mit Farblichtbildern), Dr.med. Ernst Sedlacek über "Der Arzt und die Erholungslandschaft" sowie Professor Dr. Walter Strzygowski über "Die Gestaltung des Wienerwaldes" (mit Lichtbildern).

- - -

### Neue Initiativen für Österreichs Kapitalmarkt

=====

27. Oktober (RK) In einem Round-table-Gespräch mit Wiener Wirtschaftsjournalisten sprachen Zentralsparkassen-Generaldirektor Dr. Josef Neubauer und Ressortleiter Karl Damisch heute über Probleme des österreichischen Kapitalmarktes und neue Impulse zur Sparerziehung.

Generaldirektor Dr. Josef Neubauer betonte die Notwendigkeit, von seiten der Sparkassen Initiativen zu setzen, um den Kapitalmarkt anzukurbeln. In Österreich werde so wie am internationalen Geldmarkt über Mangel an flüssigen Mitteln geklagt. Zusagen für langfristige Kredite sind kaum mehr zu erhalten. Daher müsse der bevorstehende Weltspartag von den Geldinstituten zum Anlaß genommen werden, um nach neuen Impulsen zur Kapitalbildung zu suchen. Sache des Staates wäre es, bestehende Disharmonien in der Sparförderung und verschiedene unsoziale Regelungen zu beseitigen.

Für die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ist ein stetiges Sparaufkommen besonders wichtig. Als einziges österreichisches Geldinstitut transformiert die Zentralsparkasse nämlich mehr als 40 Prozent der von ihr verwalteten Spareinlagen in langfristige Kredite bis zu 30 Jahre Laufzeit. Zusammen mit den Veranlagungen im Wertpapieren hat die Zentralsparkasse mehr als 65 Prozent ihrer Gesamteinlagen langfristig gebunden. Eine solche, für die Wiener Wirtschaft außerordentlich wichtige Kreditpolitik ist nur durch eine gewisse Stabilität des Sparaufkommens möglich. Diese Stabilität wird durch eine Reihe von Maßnahmen erreicht, vor allem durch das organisierte Gruppensparen.

### Neuer Dachverband für 4.000 Sparvereine

Hier ist in erster Linie an die Sparvereine zu denken, die auch heute noch ein wichtiges Zwischenglied zwischen dem Sparer und der Geldanstalt darstellen. Sie sind besonders für jene älteren Sparer bedeutsam, die noch nicht durch das Schulsparen erzogen wurden.

Die Zahl der Sparvereine in Wien ist in letzter Zeit zurückgegangen, was auf die abnehmende Zahl von Gasthäusern in Wien und den Mangel an Funktionären zurückzuführen ist. Ende 1955 gab es 1.887 Sparvereine der Zentralsparkasse, die 11,4 Prozent des gesamten Sparaufkommens erbrachten. 1965 waren es nur mehr 1.164 Vereine, ihre Einlagen machten 1,37 Prozent des Sparaufkommens aus. Derzeit betreut die Zentralsparkasse wieder rund 1.200 Vereine, die immerhin 83.000 Mitglieder zählen.

Die Zentralsparkasse will die Sparvereine als eine wichtige Form des Kleinsparens in Zukunft noch intensiver betreuen. Sie will zu den Funktionären Beziehungen anknüpfen, mit den Gasthausbesitzern sprechen und ihnen die Eröffnung eines Sparvereines in ihrem Lokal nahelegen.

Gemeinsam mit der Bank für Arbeit und Wirtschaft hat die Zentralsparkasse angeregt, einen Dachverband aller österreichischen Sparvereine ins Leben zu rufen, der rund 4.000 Vereine umfassen würde und dessen Mitgliederzahl so groß wäre, daß er eine wirksame Interessenvertretung darstellen könnte.

Eine zweite Form des organisierten Gruppensparens ist das Betriebssparen, das in Österreich lange vernachlässigt wurde. Es kann sich in zwei Formen vollziehen, nämlich durch Betriebs-Sparvereine oder im Lohnabzugsverfahren. Im zweiten Fall bestimmt der Arbeitnehmer, daß sein Lohnbüro monatlich automatisch einen bestimmten Betrag direkt auf sein Sparkonto überweist. Die Zentralsparkasse betreut gegenwärtig 400 Betriebs-Sparvereine mit 18.000 Mitgliedern.

Leider sind die geltenden gesetzlichen Bestimmungen ein Handicap für die Errichtung von Betriebsauszahlungsstellen. Die Gründung solcher Stellen, die für die Arbeitnehmer eine große Erleichterung bedeuten würden, scheitern meist an den sehr komplizierten Genehmigungsverfahren.

Auch die Gehaltskonten tragen zur Bildung von Sparkapital bei, weil meist nicht alles abgehoben wird. Am Ende des Vorjahres gab es bei der Zentralsparkasse 81.000 Gehaltskonten, jetzt sind es bereits 107.000, was die enorme Steigerungsrate von 45 Prozent bedeutet. Rund 8.000 Inhaber von Gehaltskonten haben einen Dauerauftrag gegeben, um von dem Gehaltskonto etwas auf ein Sparkonto überzuführen. Dabei kann man entweder einen monatlich fixen Betrag

bestimmen, oder aber man gibt einen sogenannten "Abschöpfungsauftrag". Diese Dienstleistung, die für Österreich ganz neuartig ist, und von der Zentralsparkasse erstmals eingeführt wurde, sieht vor, daß zu einem gewissen Datum der gesamte Rest vom Gehaltskonto auf das Sparkonto überführt wird, wo das Geld mehr Zinsen trägt.

Auch das Prämienkontensparen hat sich bewährt. Bei der Zentralsparkasse laufen gegenwärtig 17.000 Verträge mit einem Gesamtkapital von 218 Millionen. Beim Prämienkontensparen ergibt sich die äußerst günstige Verzinsung von 7,3 Prozent.

Älter als das Prämienkontensparen ist das "Familiensparen", das die Zentralsparkasse als erstes Institut eingeführt hat und das gewissermaßen das Modell für das Prämienkontensparen bildete.

#### Ein "Goldener Sparefroh" für besondere Taten Jugendlicher

Nach wie vor legt die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien großes Gewicht auf die Sparerziehung unter der Schuljugend. Sie investiert dafür Millionenbeträge, die zweifellos der gesamten österreichischen Volkswirtschaft zugute kommen. Durch die intensive Erziehungsarbeit wird nämlich der kommenden Generation der Wert des Sparens deutlich. Im großen und ganzen gesehen ist die Jugend heute sparsamer als früher. Die Zentralsparkasse verwaltet 170.000 Jugendsparkonten, auf denen insgesamt rund 180 Millionen Schilling liegen.

Anläßlich des Weltspartages wird die Zentralsparkasse auch eine besondere Auszeichnung stiften, die alljährlich einem oder mehreren Wiener Jugendlichen zuerkannt werden soll. Man hat dazu die bei den Jugendsparern bereits populäre "Sparefroh"-Figur gewählt und wird einen "Goldenen Sparefroh" kreieren.

Sparefroh-Vater Ressortleiter Damisch sagte dazu, daß Wiener Pädagogen oft darunter leiden, wenn Verbrechen einzelner Jugendlicher groß in allen Zeitungen stehen, während die vielen guten und aner kennenswerten Taten und Leistungen der Jugend nicht öffentlich bekannt werden. Um hier ein Gegengewicht zu schaffen, soll der "Goldene Sparefroh" einem oder mehreren Wiener Jugendlichen verliehen werden, die eine besonders bemerkenswerte Tat der Hilfsbereitschaft, Menschlichkeit oder Tapferkeit gesetzt haben. Die neue Auszeichnung wird durch eine Jury erfahrener Pädagogen zuerkannt werden.

Rektor Professor Dr. Skowronnek bei Bürgermeister Marek  
=====

27. Oktober (RK) Der Rektor der Hochschule für Welthandel  
in Wien, Professor Dr. Karl Skowronnek, stattete heute mittag  
Bürgermeister Bruno Marek in dessen Amtsräumen im Wiener Rathaus  
einen Besuch ab.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

27. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 3 bis 4 S, Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm,  
Grundsalat 2 bis 3 S je Stück.

Obst: Birnen 5 bis 6 S, Bananen 6 bis 8 S, Weintrauben  
5 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Jahresablesung des Gas- und Stromverbrauches im November und Dezember  
=====

27. Oktober (RK) Wie von den Wiener Stadtwerken schon bei Einführung der Jahresabrechnung für Gas und Strom bekanntgegeben wurde, erfolgt die Ablesung des Jahresverbrauches von Gas und Strom jeweils in den Monaten November beziehungsweise Dezember beim Inkasso des letzten Teilrechnungsbetrages.

Aus diesem Anlaß richten die Wiener Stadtwerke erneut an alle Kunden, deren Gas- und Stromverbrauch nach dem neuen System abgerechnet wird, die Bitte, den Kassieren den Zutritt zu den Gas- und Stromzählern unbedingt zu ermöglichen. Diese Bitte betrifft somit auch jene Kunden, die ihre Gas- und Stromrechnungen durch einen Einziehungsauftrag eines Geldinstitutes begleichen. Tag und Stunde der Ablesung werden wie bisher zeitgerecht angekündigt.

Die Wiener Stadtwerke weisen darauf hin, daß sie mit der Einführung der nur einmaligen Ablesung im Jahr den Kunden kostbare Zeit und der Wirtschaft viele Arbeitsstunden ersparen konnten und hoffen ihrerseits, daß sich die Zählerablesungen ohne jegliche Zeitverluste werden durchführen lassen.

Der Verbrauchsablesung im November beziehungsweise Dezember wird im Jänner beziehungsweise Februar 1967 die Vorlage der von den elektronischen Rechenanlagen ausgefertigten Jahresrechnung folgen. In dieser werden - für jeden Kunden leicht erkennbar - die abgelesenen Jahresverbrauchswerte und deren betragsmäßige Abrechnung ausgewiesen sein, wodurch sich zeitraubende Rückfragen erübrigen werden.

- - -

25. Todestag von K.L. Gaulhofer  
=====

27. Oktober (RK) Auf den 28. Oktober fällt der 25. Todestag des Reformators des österreichischen Schulturnens Ministerialrat Dr. Karl Luitpold Gaulhofer.

Er war er erste Turnfachmann Europas in seiner Zeit und wurde am 13. November 1885 in Feldbach an der Raab, Steiermark, geboren. Er wirkte als Mittelschullehrer und wurde 1919 als Referent für körperliche Erziehung ins Unterrichtsministerium berufen. Er leitete auch das Institut für Leibesübungen und war Dozent der Wiener Universität. In diese Zeit fielen seine großen Erneuerungsarbeiten auf organisatorischem und theoretischem Gebiet, die weit über Österreich hinaus bekannt wurden. 1932 wurde Gaulhofer zum Rektor der Akademie für Leibesübungen in Amsterdam bestellt, wo er bis zu seinem Tod verblieb. Sein Leichnam wurde in Graz bestattet.

- - -

Rindernachmarkt vom 27. Oktober  
=====

27. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 2 Kühe, Gesamtauftrieb das gleiche, verkauft wurde alles.

- - -

Schweinenachmarkt vom 27. Oktober  
=====

27. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 158, Ungarn 350, Gesamtauftrieb 508, verkauft wurde alles.  
Ungarische Schweine notierten von 16 bis 16.50.S.

- - -

Wiener Kinderfahrpreis weiterhin der **niedrigste** in Österreich

=====

Bürgermeister Marek antwortet Bundeskanzler Dr. Klaus

27. Oktober (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat heute an Bundeskanzler Dr. Josef Klaus folgendes Schreiben gerichtet:

"Ihren Brief vom 20. Oktober 1966 mit der Anregung, die Erhöhung des Kinderfahrpreises auf der Straßenbahn noch einmal zu überprüfen, habe ich erhalten. Ich habe den zuständigen Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Frau Dr. Maria Schaumayer, gebeten, dazu Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahme liegt nun vor. Sie lautet:

'Das neue Tarif- und Betriebssystem ist auf weitestgehende Verwendung von Vorverkaufsfahrscheinen zugeschnitten. Da der Kinderfahrchein im Vorverkauf - erhältlich auch in Trafiken - nach der Neuregelung 0.80 Schilling kostet, wird praktisch eine Erhöhung von 60 Prozent und nicht von 100 Prozent wirksam. Dazu muß ergänzend bemerkt werden, daß der Kinderfahrpreis von 0.50 Schilling in Wien seit zehn Jahren unverändert war, während er beispielsweise in Salzburg seit März 1961 1 Schilling, in Innsbruck seit Juli 1964 bis zu 2.30 Schilling, in Linz seit März 1965 1.30 Schilling und in Graz seit Juli 1964 1 Schilling beträgt. Daraus ergibt sich, daß Wien auch nach der Erhöhung den niedrigsten Kinderfahrpreis Österreichs aufweist.

Ähnlich ist die Situation bei den Streckenkarten für Pflichtschüler, Berufsschüler und Hochschüler. Diese Kartenkategorien bauen auf den Preisen der Kinderfahrchein auf. Auch hier braucht Wien den Vergleich mit anderen Landeshauptstädten nicht zu scheuen. In Graz etwa wurde im Juli 1966 der Preis der Schülerkarte von 50 auf 65 Schilling erhöht, während die Schülerkarte in Wien nach der neuen Regelung 35 Schilling kosten wird. In Linz aber beträgt der Preis für Schülermonatskarten 75 Schilling seit März 1965.

Die Bedenken hinsichtlich des Wochenendausfluges könnten mit dem Hinweis zerstreut werden, daß der Kinderfahrchein

zu 0.80 Schilling (im Vorverkauf) in Wien an Sonn- und Feiertagen zu zwei Fahrten berechtigt, sodaß die Einzelfahrt 0.40 Schilling an Kosten verursacht.'

Ich nehme an, Sie werden Verständnis dafür haben, daß auch ich dieses Schreiben, so wie Sie, sehr geehrter Herr Bundeskanzler Ihren Brief an mich, im Wege der 'Rathaus-Korrespondenz' der Öffentlichkeit zugänglich mache."

- - -